

Reggio Pädagogik als Bildung des 21. Jahrhunderts – Verständnis für eine komplexe Welt

Als Reggio-Pädagogik bezeichnet man im deutschen Sprachraum jenen pädagogischen Ansatz der nach dem zweiten Weltkrieg in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia entwickelt wurde und spätestens seit den 1990er Jahren weltweite Anerkennung erfährt. Vielfach wird dieser pädagogische Ansatz auch als „Bildungsphilosophie“ verstanden, die Kinder, Partizipation und Teilhaber aller an gesellschaftlichen Entwicklungen und eine andere Vorstellung von Lernen in den Mittelpunkt stellt. Ideale Voraussetzungen um im Bildungssektor Antworten auf eine immer komplexer werden Welt finden zu können.

Die Reggio-Pädagogik ist in der italienischen Stadt Reggio Emilia in der Nachkriegszeit aus der Not entstanden, nach der Katastrophe des zweiten Weltkriegs Kinderbetreuungseinrichtungen einer neuen Generation zu entwickeln und Frauen verbesserte Chancen für den (Wieder-) Eintritt ins Arbeitsleben bieten zu können. Gründerinnen waren Frauen aus den zeitgleich entstandenen antifaschistischen (Frauen-) Organisationen in der Region. Ebenso wichtig war es den Gründer:innen für junge Kinder nicht nur Betreuung sondern ein altersangepasstes Bildungsangebot bieten zu können. Bereits in den 1960er Jahren übernahm die Reggio Emilia als Trägerin diese Einrichtungen und übernimmt seit dieser Zeit ganz bewusst Verantwortung für soziale und pädagogische Daseinsvorsorge (KiTa Fachtexte, T. Knauf). Bereits in den 1980er Jahre gab es in der heute ca 170.000 Einwohner:innen zählenden Stadt 21 Kindergärten und 13 Krippen die nach diesem pädagogischen Ansatz arbeiteten.

Entwicklung zu einer Weltweit anerkannten Pädagogik

Aus der Not entstanden entwickelt sich der Pädagogische Ansatz der Stadt Reggio Emilia rasch zu einem international anerkannten Bildungskonzept. Ganz wesentlich war dabei das Engagement des 1920 geborenen ausgebildeten Grundschullehrers Loris Malaguzzi. Er schloss sich dem auf Fraueninitiative gegründeten Projekt zur Vorschulerziehung an und begleitete über Jahrzehnte den Entwicklungsprozess. Malaguzzi verstand sich als „Provokateur in Sachen Kindheit“. Als dieser wollte er andere auf pädagogische Belange aufmerksam machen und zusammenfügen, was sonst im Kindergarten getrennt war:

Das Kind, seine Familie und die Umgebung mit den Pädagog:innen

Sein Credo war es sich von der Lebendigkeit der Kinder, ihrem Mut und ihrer Kraft beständig Neues zu schaffen, inspirieren zu lassen soll:

„Wir wollen Kinder nicht länger als schwach und ohnmächtig ansehen. Wir wollen den Reichtum ihrer Wahrnehmungen, Empfindungen und Äußerungen begrüßen und fördern und die Kinder auf ihrer Suche nach Orientierung, Einsicht und Spaß unterstützen“ (Loris Malaguzzi 1990).

So entstand in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts auf Basis der „best practice“-Erfahrungen von Pädagog:innen aus dem lokalen Umfeld mit den reformpädagogischen Überzeugungen Loris Malaguzzis ein zeitgemäßes, entwicklungsadäquates, international angesehenes stadtpolitisches Bildungskonzept für Kinder von 0-11 Jahre, das Kunst, Kultur und Pädagogik verknüpft.

Die Reggio-Pädagogik gilt spätestens seit ihrer Auszeichnung 1991 durch eine amerikanische Expertengruppe als weltweit anspruchsvollstes frühpädagogisches Konzept.

Die Reggio-Pädagogik zeichnet sich durch die Modernität ihrer theoretischen Überlegungen und ihrer praktischen Umsetzung sowie durch dialogische Auseinandersetzung aus. Durch die Vernetzung von Kunst und Kultur mit Bildung und Politik innerhalb eines partizipativen Ansatzes wurde dieses pädagogische Konzept mittlerweile international wegweisend für Bildungspolitiker:innen, Bildungswissenschaftler:innen, Kulturvermittler:innen, Elementar-Pädagog:innen, Lehrer:innen, Kunstpädagog:innen, Künstler:innen, Architekt:innen, ...

Grundlegende Elemente der Reggio-Pädagogik

Grundsätzliche Orientierungspunkte der Reggio-Pädagogik sind ein humanistisches Menschenbild und eine demokratische Gesellschaftsvorstellung. Ein bewusster Umgang mit der Ressource Kreativität ist ein bildungspolitisches Ziel ersten Ranges. Dabei ist Kreativität als eine einheitliche Kompetenz zu verstehen, die im Leben zur persönlichen als auch zur gemeinsamen sowie zu gesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten beiträgt.

In die Reggio-Pädagogik sind verschiedene pädagogische Ansätze miteingeflossen so z.B. das Bildungskonzept von Maria Montessori (Bild vom Kind), Celestine Freinet (Werkstattarbeit), Bruno Munari (Design/Architektur), Gianni Rodari (Literatur/Theater) sowie Aspekte von Jean Piaget, Erik Erikson, C.G. Jung und vor allem der Ko-Konstruktivismus von Lev Vygotsky. Während in neuerer Zeit vor allem Erkenntnisse von Harvard Gardner (multiple Intelligenzen), Jerome Bruner, Guiliana Dahnberg, Peter Moss und Entwicklungen aus Neurobiologie und Gehirnforschung mit einbezogen werden.

Der pädagogische Ansatz Reggio Emillas fördert die Potenziale und das kreative Denken (design thinking) der Kinder "100 Sprachen" und setzt dabei auf Anregungen, die die alltägliche, uns umgebende Welt bietet. Die Lernprozesse des Kindes, sein selbstbestimmtes Handeln, seine Teilnahme an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen sowie die Übernahme von Verantwortung münden in individuelle Selbst- und Weltdeutung, die in dem bildungspolitischen Ansatz von Reggio Emilia verankert sind. Neben demokratiepolitischen Ansätzen und Partizipation wird kreatives Handeln, ästhetisches Lernen als Basis aller Bildungsbereich, dem künstlerischen Ausdruck und Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt. Kreativität ist eine der gefragtesten Fähigkeiten im modernen Berufsalltag. Die Kreativitätsförderung erhält somit eine zentrale Rolle in der Pädagogik.

Die Reggio-Pädagogik kann als eine Bildungsphilosophie verstanden werden, die theoretischen Grundannahmen mit Praxiselementen verbindet. Sie ist zugleich eine Art Projekt, das als „lernende Organisation“ ihre eigenen Prämissen und deren praktische Konsequenzen mit den Beteiligten überprüft und weiterentwickelt (vgl. Stenger 2010, 114). Dieser permanente Entwicklungsprozess will alle beteiligten Akteure einladen und mitnehmen und verläuft behutsam.

Mit diesen Elementen stellt sich die Reggio-Pädagogik als ein Konzept dar, das durch Optimismus und den Anspruch auf Ganzheitlichkeit im pädagogischen Alltagshandeln geprägt ist und dadurch eine hohe Attraktivität aufweist.

Die Grundelemente der Reggio-Pädagogik, die in den letzten Jahrzehnten kaum verändert wurden, sind:

- das Bild vom Kind
- die Bedeutung von Identität und Gemeinschaft
- die Vorstellung von Bildung und Lernen
- die Bedeutung von Projekten
- die Rolle der Erwachsenen
- die Bildungsfunktion von Räumen (der Raum als „dritter Erzieher“).

Bildung in einer immer komplexer werdenden Welt

Globalisierung, Klimawandel, künstliche Intelligenz, Multikrisen – die Welt und die daraus abgeleiteten Anforderungen werden immer komplexer und nur Populist:innen meinen darauf einzelne Antworten geben zu können.

Vor welchen Anforderungen stehen Menschen heute und in naher Zukunft? Welche Kompetenzen braucht man in den kommenden Jahrzehnten in dieser sich immer differenzierter und fragmentierter darstellenden Umgebung?

Es gibt hier eine Reihe von Antworten auf diese Fragestellung, in einigen Einschätzungen sind sich die meisten Expert:innen allerdings einig.

Theoretisches Wissen ansammeln reicht nicht mehr

Theoretisches Wissen ist jederzeit und überall aus dem Internet, mit Unterstützung von KI und aus Datenbanken abrufbar. Auswendiglernen ist passe. Es geht darum Fachwissen interpretieren, mit anderen Informationen und Fähigkeiten verknüpfen und einsetzen zu können. Das Problem ist nicht mehr der Mangel, sondern der Überfluss an Information und deren Interpretation in Zeiten von Fake News und Internettrollen.

Hält man sich an den Koordinator der Pisa-Studie Andreas Schleicher von der OECD sind die „skills des 21. Jahrhunderts“ **Kommunikation, Kreativität, kritisches Denken** und die **Kooperation**, also **Fähigkeit zur Zusammenarbeit**. Schleicher spricht daher auch von den 4k – Kompetenzen

- Beim Thema **Kommunikation** geht es zunächst um zuhören und sich in andere einfühlen zu können. Nur so kann es gelingen ein gemeinsames Verständnis über etwas zu bekommen.

- **Kreativität**, und ich möchte hier auch Lösungsorientierung ergänzen, sind die Grundlage um Antworten auf neue Herausforderungen zu finden.
- **Kritisches Denken** ist die Kompetenz die es uns ermöglicht das schier unendliche Informationsangebot einteilen zu können in wichtig und nichtig, wahr oder fake. Es ist die Grundlage eines selbstbestimmten Lebens.
- Die **Fähigkeit zur Zusammenarbeit** bildet die Grundlage um gemeinsam bestmögliche Lösungen zu finden und die unterschiedlichen Fähigkeiten vieler zu bündeln.

Zu den genannten vier Kernkompetenzen für das 21. Jahrhundert wären meiner Ansicht nach noch zu ergänzen:

- **Analytisches Denken**, also das Verstehen warum Dinge so sind wie sie sind.
- **Werte und Verantwortung**. Beide Fähigkeiten sind entscheidend in einem herausfordernden Umfeld in dem viele Wertvorstellungen der Vergangenheit an Bedeutung verlieren Orientierung und Rahmen für eine verantwortungsvollen Umgang zu geben

Antworten aus der Reggio-Pädagogik zu diesen Herausforderungen

Die Basis für die Möglichkeit in der Reggio-Pädagogik Ansätze für die Kompetenzentwicklung für das 21. Jahrhundert zu finden liegt im Grundverständnis, dem Bild vom Kind

Das Bild vom Kind

Das Kind wird in der Reggio-Pädagogik als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens und Könnens gesehen (vgl. u. a. Lingenauber 2013 a, 16 f.; Brockschnieder 2010, 52 .). Es weiß am besten, was es braucht, und verfolgt mit Neugierde und Energie die Entwicklung seiner Kompetenzen. In der reggianischen Bildungsphilosophie wird davon ausgegangen, dass das Kind „über natürliche Gaben und Potentiale von ungeheurer Vielfalt und Vitalität“ (Reggio Children 1998, 63) verfügt. Dieses enorme Potenzial kommt in dem bedeutenden Text von Loris Malaguzzi „Ein Kind hat hundert Sprachen und noch mehr...“ zum Ausdruck.

Die 100 Sprachen des Kindes

Die 100 Sprachen eines Kindes beziehen sich auf sein Potenzial. Der Reggio-Ansatz verwendet die Idee der 100 Sprachen, um die vielen verschiedenen Arten aufzuzeigen, wie jedes Kind die Welt erlebt, sich ausdrückt und seine Fähigkeiten entwickelt. Die Idee der 100 Sprachen würdigt die einzigartigen Fähigkeiten, Stärken und Erfahrungen jedes einzelnen Kindes.

Setzt man dieses grundlegende Verständnis in Beziehung zu den oben genannten 4 + 2 „skills für das 21 Jahrhundert“ dann kann man unschwer erkennen, dass alleine in

dieser Herangehensweise schon der Kern liegt im Reggio-Ansatz konkrete Antworten darauf zu finden, wie diese bei Kindern gefördert und/oder bewahrt werden können.

Nachhaltiges Lernen

In der Reggio-Pädagogik geht man davon aus, dass nachhaltiges Lernen ngig ist folgenden Momenten abhängig ist:

- der Intensität sinnlicher Wahrnehmung;
- der Emotionalität in der Beziehung zum Lerngegenstand
- der Faszination, aber auch von positiven Gefühle, die sich in der Gruppe der Lernenden und an attraktiven Lernorten entfalten
- dem Ermöglichen einer individuellen Lernorganisation
- einer sozialen Vernetzungen und dem Herstellen von thematische Querbeziehungen in Lernprozessen (vgl. u. a. Spitzer 2002).

Unschwer kann man erkennen dass sich hier ganz wesentlich Parallelitäten zu den Forderungen des Pisa-Koordinators Schleicher finden.

Ergänzt wird das Lernkonzept der Reggio-Pädagogik durch den Ansatz des Sozial- und Koonstruktivismus. Es geht darum, in lernenden Gemeinschaften den Fokus darauf zu legen, dass sich Lernende auszudrücken und ihre Erkenntnisse mit anderen teilen lernen. Dazu bilden Kinder und Erwachsene soziale Interaktionsformen, in denen sie ihr Verständnis und ihre Interpretation von Dingen miteinander diskutieren und verhandeln (vgl. Fthenakis 2009, 8 f.).

Kinder als Forscher:innen

In der Reggio-Pädagogik werden Kinder als „Konstrukteur:innen ihrer Entwicklung, ihres Wissens und Könnens verstanden. Kinder haben den inneren Drang die Welt um sie herum zu verstehen, aus Versuch und Irrtum ein in sich schlüssiges Bild der „Wirklichkeit“ abzuleiten und sich dazu in Beziehung zu setzen. Lässt man das als Pädago:in zu, fördert diese Lust am Entdecken und behindert sie nicht durch vorschnelle Antworten, so unterstützt man die Fähigkeit des *Kritischen und Analytischen Denkens*

Die Rolle der Pädagog:innen

Das Verständnis der Rolle der Pädagog:innen ist eine andere als das klassische Bild von Lehrenden, die ihr angehäuften Wissen an nicht wissende Kinder weitergeben. Erzieher:innen in Reggio Emilia verstehen sich vielmehr als Beobachter:innen als nachfragende Begleiter:innen und als jene die Prozesse dokumentieren. Die Kinder, ihre Kreativität, ihre Lösungskompetenz und ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit stehen als im Mittelpunkt, nicht die Wissensvermittlung von Erwachsenen.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen vielmehr die vielfältigen Äußerungen und Ausdrucksformen der Kinder auf, führen sie durch das Stellen von Fragen zum Erkennen von Zusammenhängen und stellen unterschiedliche Ressourcen bereit um den Wissensdrang der Kinder weiter zu befeuern. Außerdem stehen sie in dem Prozess nicht alleine da. Kinder, Eltern und Pädagog:innen bilden ein Wirkungsgefüge.

Diese Zugangsweise unterstützt *Kreativität, Kommunikation, Kritisches und Analytisches Denken*, die *Fähigkeit zur Zusammenarbeit* und auch *Werte und Verantwortung*, also alle geforderten skills.

Projekte in der Reggio-Pädagogik

In der Reggio-Pädagogik stellen Projekte das wichtigste Lernumfeld dar. In diesen Projekten entwickeln die Kinder ihr Bild von ihrer Umgebung, ein Verständnis von Zusammenhängen und entwickeln so auch ihr Verständnis von sich selbst. Diese Projekte entstehen in der Regel aus Interessenslagen und/oder Beobachten der Kinder selbst. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen und in Form eines strukturierten Prozesses gemeinsam mit den Kindern bearbeitet. Dieser Prozess lässt sich durch kontinuierliche Schleifen von Beobachtung – Reflexion des Beobachteten – Aktion – Kommunikation darstellen was letztlich wieder zu einer nächsten Wiederholungsschleife führt. Jede dieser Schleifen bringt Aha-Effekte und Erkenntnisgewinne mit sich. Ein Prozess den wir auch im Ansatz der „Systemischen Beratung“ etwa für Unternehmen wiederfinden.

Auch in der reggioanischen Projektarbeit sind wieder alle 6 skills des 21. Jahrhunderts wiederzufinden: *Kreativität, Kommunikation, Kritisches und Analytisches Denken*, die *Fähigkeit zur Zusammenarbeit* und *Werte und Verantwortung*,

Dokumentation in der Reggio-Pädagogik

Die Dokumentation ist ein zentrales Element der Reggio-Pädagogik. Sie ist gleichzeitig Spiegel und Konstruktion.

Die Dokumentation hat den Anspruch, ähnlich einem Spiegel möglichst authentisch die beobachtete Person oder einen beobachteten Prozess wiederzugeben (vgl. Knauf 2013, 30 f.).

Die Dokumentation wendet sich als Kommunikationsmedium gleichermaßen an Kinder, Pädagog:innen, Eltern und die Öffentlichkeit. Sie ist weit mehr als eine nüchtern, objektive Darstellung von Sachverhalten. Reggio-Dokumentation hat einen sozialen Charakter weil auch das Phänomen der selektiven Wahrnehmung durch die dokumentierenden pädagogischen Fachkräfte eine wesentliche Rolle spielt. Sie filtern das Festgehaltene, unbewusst, auf der Grundlage ihrer Vorerfahrungen und ordnen ihr so auch eine individuelle Bedeutungshierarchie zu.

Egal ob großflächige Wand-Dokumentationen („sprechende Wände“) oder Heftdokumentationen: festgehalten werden die Zugänge und Tätigkeiten der Kinder, ihre Äußerungen die Projektschritte und das Umfeld. Oft werden die Kinder an der Dokumentationserstellung beteiligt, dadurch ihre Eigenverantwortlichkeit und Identifikation mit ihren Handlungsprozessen gestärkt. Dokumentationen sind nicht nur eine transparente Informationsquelle für Eltern und alle die die Einrichtungen besuchen über das Denken, Fühlen, Können der Kinder und deren Entwicklung, sie vermittelt den Kindern Wertschätzung und bilden die Grundlage für ein (gemeinsames) Erinnern.

Die skills *Kommunikation* sowie *Fähigkeit zur Zusammenarbeit* und *Werte und Verantwortung* stehen hier im Mittelpunkt.

Der Raum als dritter Pädagoge – der pädagogische Raum

In Reggio Emilia hat man schon sehr früh erkannt, dass die unmittelbare Umgebung, also die Räume in denen sich Kinder und Pädagog:innen aufhalten und arbeiten aber auch der öffentliche Raum (Parks, Straßen, Plätze, ..) ganz wesentlichen Einfluss auf das Lernen, die Prozesse der Zusammenarbeit und die Möglichkeit sich zu entfalten ausübt. Deshalb wird der Raum auch als „dritter Erzieher“ bezeichnet.

Diese Räume erfüllen im besten Fall zwei Hauptaufgaben. Sie bieten Geborgenheit und gleichzeitig auch ein herausforderndes Umfeld, das zum Forschen und entdecken einlädt. Geht man mit einem derartigen Bild an die Architektur von Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Horten oder Schulen heran, so hat das ganz wesentliche Auswirkungen an Strukturierung und Gestaltung.

So wird etwa der Eingangsbereich als Visitenkarte der Einrichtung verstanden. Sie bieten zum Beispiel auch platz für die oben kurz erwähnten sprechenden Wände.

Die weiteren Räume haben oft einen thematisch ausgerichteten Werkstatt-Charakter, ein Atelier darf ebenso niemals fehlen wie ein Garten und eine Küche. Auch diese ist nicht nur Ort der Essenszubereitung, sondern Lernort zugleich.

Die Stadt Reggio Emilia und kulturelle Bildung von Anfang an

Die Beschäftigung mit Kunst und Kultur spielt eine zentrale Rolle im Erwerb von Lebenskompetenzen. Kulturelle Bildung steht für die Fähigkeit, sich in fortwährend ändernden, oft unübersichtlichen und komplexen Lebenswelten zu orientieren und daran gestaltend mitzuwirken. Dabei ist Kulturelle Bildung mehr als die Bestätigung bereits bekannten Wissens: Sie ist eine Herausforderung, sich mit dem Neuen, Unbekannten auseinanderzusetzen.

Ästhetik, Kunst und Kultur als Erkennungsmerkmal

Ein Erkennungsmerkmal der Reggio-Pädagogik ist ihre Ästhetik, die sich in der Architektur, der Raumgestaltung, den Dokumentationsformen sowie der Materialauswahl und -präsentation konkretisiert. Charakteristisch sind:

- Transparenz
- Klarheit, Ordnung, Struktur
- Originalität und Überraschungsmomente
- Bevorzugung von Naturmaterialien, Alltagsgegenständen und Dingen mit Patina
- Freude am Materialmix.

Diese Merkmale machen die Reggio-Pädagogik sichtbar, unterscheidbar und unverkennbar.

Das Atelier und die Atelierista

Das eigenständige Atelier, wie im oberen Abschnitt kurz erwähnt fixer Bestandteil jeder Einrichtung, und die in ihr tätige Atelierleiter:in ("Atelierista") gehören zu den charakteristischen Besonderheiten und Erkennungszeichen der

Bildungseinrichtungen für Kinder in Reggio Emilia. Es ist auch ein Hort der Kreativität. Jener Fähigkeit die vermutlich zu den wichtigsten menschlichen Kompetenzen gehört und die gerade in einer Pädagogik des 21. Jahrhunderts mehr und mehr an Bedeutung gewinnen sollte.

Die Atmosphäre der Ateliers ist - dieser Aufgabenstellung entsprechend - durch einen merkwürdigen Doppelcharakter geprägt: Auf der einen Seite strahlt sie mit ihrer planvollen, ästhetischen Gestaltung etwas Ruhiges, zur Kontemplation Einladendes aus, auf der anderen Seite stimuliert sie zu "konstruktiver Unruhe" (Ullrich/Brockschnieder 2001, S. 65), fordert zum Erfinden, produktiv Werden und Verändern heraus.

Die Atelierista ist Mitglied des Teams der Einrichtung und hat in der Regel eine handwerkliche, künstlerische oder kunstpädagogische Ausbildung.

Gerade die Auseinandersetzung mit Kunst und die Zusammenarbeit mit Künstler:innen bietet dabei eine besondere Form einer – im positiven Sinn gesehen – produktiven Provokation.

Damit ist Kulturelle Bildung auch ein zentrales Motiv der Reggio-Pädagogik. Die Bildungseinrichtungen in Reggio Emilia werden als gemeinsame Ort des Lernens, die sich nicht auf die Vermittlung von kognitivem Wissen beschränkt, sondern eine umfassende Persönlichkeitsbildung fördert. Kulturelle Bildung ist ein Herzstück der Reggio-Pädagogik, wenn es darum geht, Bildung, Innovation und Kreativität gemeinsam zu entwickeln.

Warum ist Kulturelle Bildung als Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts elementar?

Wo bleibt in einer globalisierten Gesellschaft mit Wettbewerb und Leistungsdruck Raum für die Entfaltung von Phantasie, Individualität und Kreativität – Fähigkeiten, die nicht auf Knopfdruck abrufbar sind, sondern in Lernprozessen mit Umwegen und Erfahrungen des Scheiterns entwickelt werden?

Wie lernt man Kultur? Das Ausleben und Ausloten der eigenen künstlerisch-kreativen Fähigkeiten ist eine Seite, das Zuhören, Zusehen und Nachdenken Könnens.

Kulturelle Bildung und ästhetische Bildung

Kulturelle Bildung und ästhetische Bildung werden oft als synonym gebraucht. Ohne ästhetische Erfahrungen und sinnliche Wahrnehmung ist eine ganzheitliche Kulturelle Bildung nicht möglich. An grundlegenden sinnlichen Erfahrungen knüpft ästhetische Bildung an. Der spielerische Umgang mit Kunst und Kultur ermutigt Kinder neue Welten zu entdecken und sich spielerisch damit auseinander zu setzen. Ästhetische Bildung ist in diesem Sinne der Zugang zu Kultureller Bildung. In der Kulturellen Bildung werden Erfahrung durch ästhetische Bildung durch denk- und Kommunikations- und Vernetzungsprozesse um weitere Dimensionen ergänzt.

Kulturelle Bildung trägt zur Sozialisation des Menschen bei, sie ist dialogisch angelegt und fordert zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf. Hier finden sich auch die Anknüpfungspunkte zwischen kultureller und politischer Bildung.

Kreativität – im Sinne von genialem Erfindertum – wird oft als individueller geistiger Schöpfungsprozess verstanden. Die neue Kreativitäts-Offensive betont den Aspekt der Co-opetition: als Kreativitätsprozess, der auf Wettbewerb *und* Zusammenarbeit beruht. Kreative Leistung entsteht aus der Auseinandersetzung mit Ideen und Produkten anderer, mit dem Ziel, diese stetig zu erneuern und zu verbessern. Durch die Vorstellung einer multiplen Intelligenz (Howard Gardner) kann jeder Mensch aufgrund seiner unterschiedlichen sprachlichen, musikalischen, mathematischen, handwerklichen, sozialen, ... Fähigkeiten etwas zum Entstehen eines neuen Produktes beitragen. Somit kann Kreativität als Motor von kultureller Entwicklung betrachtet werden, die das Getriebe der Wirtschaft antreibt.

Kulturelle Bildung – Lernen im Leben

Kulturelle Bildung macht das Leben nicht nur machbar, sondern erlebbar.

Kulturelle Bildung ist mehr Weg als Ziel. Ein offenes Ohr, ein waches Auge, geschickte Hände, Taktgefühl, ein kritischer Geist, der Klang der Stimme – das alles will ständig trainiert sein.

Reggio Pädagogik als Bildung des 21. Jahrhunderts

Gehen wir noch einmal auf die in der Überschrift gemacht Behauptung zurück, Reggio Pädagogik wäre die Bildung des 21. Jahrhunderts, den führen wir uns auch noch einmal die „skills des 21. Jahrhunderts“ **Kommunikation, Kreativität, kritisches Denken** und die **Kooperation**, also **Fähigkeit zur Zusammenarbeit**. Svor Augen von denen der Koordinator der PISA – Studien Schleicher spricht (4k – Kompetenzen) und die Ergänzungen **Analytisches Denken** und **Werte und Verantwortung**

Was ist heute in der Zeit der sogenannten Multikrisen, Unsicherheiten und Spannung wichtiger als Fähigkeiten Zuzuhören, andere zu verstehen, Kompetenzen wie Kreativität oder interkulturelle Kommunikation kritisches Denken, unternehmerisches Handeln, und vieles andere mehr.

Wie oben dargelegt bietet Reggio-Pädagogik als frühkindliche kulturelle Bildung – auf konzeptioneller Ebene und in ihrer konkreten Bildungspraxis – Antworten auf zentrale Herausforderungen einer gegenwärtigen und zukunftsweisenden Pädagogik, wie die Förderung von Partizipation, Inklusion, Nachhaltigkeit, Resilienz, Diversität und Demokratiebildung. Sie leistet einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und eröffnet Kindern Zukunftschancen in einer sich immer mehr komplexen entwickelnden Welt.

Monika Hruschka-Seyrl, Forum Reggio-Pädagogik

<https://www.reggio-paedagogik.at/>

Literatur:

- Lernen von Reggio: Theorie und Praxis der Reggio-Pädagogik im Kindergarten von Elsbeth Krieg von Lippe Verlag
- Reggio Pädagogik konkret, Petra Römling-Irek, Vandenhoeck+Ruprecht
- Reggio-Pädagogik als Chance zur Persönlichkeitsentwicklung in der Kindheit von Melanie Umfahrer von VDM Verlag Dr. Müller 1. März 2011

- Reggiopädagogik. Innovative Pädagogik heute von H. D. M. Göhlich von Fischer
- Pädagogische Ansätze für die Kita: Reggio von Prof. Dr. Tassilo Knauf von Cornelsen, April 2013

- www.igesonline.net/bildung-digital/digitale-schulentwicklung/modelle-zur-digitalisierung-von-schule-und-unterricht/das-4k-modell/

- www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Knauf_2017_Reggio-Paedagogik_01.pdf